

Landeshauptstadt Dresden
Die Oberbürgermeisterin

GZ: (OB) GB7 86.22-30-
0299/15093
22289/14

Datum: 2. JUNI 2014

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
im Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden
Herrn Stadtrat
Dr. Wolfgang Daniels

Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept der Stadt Dresden – Abhängigkeit von Gas und Öl
AF2956/14

Sehr geehrter Herr Dr. Daniels,

Ihre oben genannte Anfrage beantworte ich wie folgt:

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen hat einen Katalog von 10 detaillierten Fragen vorgelegt. Um diese Fragen zu beantworten, fehlen der Stadtverwaltung Dresden, insbesondere bei den Punkten 1, 2, 3 und 7, die Informationen.

Das Integrierte Energie- und Klimaschutzkonzept (IEuKK) sagt aus, dass Dresden im Referenzjahr 2005 zu ca. 80 % von Erdgas und Öl abhängt. Das wird sich bis heute im Verkehrsbereich nicht wesentlich geändert haben, bei der Strom- und Gasversorgung haben allerdings erneuerbare Energien und Kohle einen höheren Anteil. Die Energiewende der Bundesregierung hat v. a. den Anteil der Stromerzeugung durch Kernenergie reduziert, so dass der Versorgungsgrad durch Gas und Öl in Dresden noch immer zwischen 76 und 78 % liegen dürfte.

Es gibt derzeit keine realistische Alternative zu Erdgas als dem für Dresden wichtigsten Energieträger. Wenn man die wirtschaftliche Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit Dresdens und die Bezahlbarkeit von Heizenergie für alle Dresdner Bürger nicht gefährden will, wird bis 2030 der Erdgasanteil zwar stetig zugunsten erneuerbarer Energie verringert, aber nicht unter 50 % sinken. Die in Frage 6 angesprochene Technologie power to gas (Methansynthese) wird nicht als wirtschaftliche Alternative eingeschätzt.

Da das europäische Gasfördermaximum nach den hier bekannten Informationen überschritten ist und Schiefergas mit hohem ökologischen Risiko verbunden ist, ist die Fortsetzung des bisherigen kostengünstigen Bezugs von russischem Erdgas in den nächsten 20 Jahren ohne vernünftige Alternative. Rohstoffsicherung ist eine wichtige Aufgabe einer verantwortlichen deutschen Außenpolitik. Die Stadtverwaltung Dresden zweifelt nicht daran, dass die Bundesregierung diese Aufgabe erfolgreich bewältigt.

Zu den Fragen im Einzelnen:

1. „Kann die Oberbürgermeisterin bestätigen, dass Erdgas bei der Strom- und Wärmeerzeugung sowie direkt in den Haushalten und Erdöl vorrangig Benzin und Diesel im Transportbereich 80% der Versorgung der Stadt vom Erdgas und Erdöl abhängen?“

Ja, dies ist bereits im IEuKK dargestellt.

2. „Wieviel Prozent des Dresdner Ölverbrauches kommen aus Rußland? Sind die Zahlen für Deutschland – nämlich 34% - auf Dresden übertragbar?“

3. **„Wieviel Prozent des Dresdner Gasverbrauchs kommen aus Rußland? Sind die Zahlen für Deutschland – nämlich 39% - auf Dresden übertragbar?“**

Genauere Zahlen liegen nicht vor.

4. **„Ist für Dresden die Verlässlichkeit der Lieferungen für Erdöl und Erdgas aus Rußland angesichts der Äußerungen von Russlands Präsident Putin im April 2014, dass Gaslieferungen generell in Frage gestellt werden, wenn die ukrainischen Schulden nicht bezahlt werden, noch gegeben?“**

Ja, die Verlässlichkeit ist, soweit das hier eingeschätzt werden kann, gegeben. Die Aussage von Putin bezog sich auf die Ukraine, nicht auf West- und Mitteleuropa.

5. **„Inwieweit wird angesichts dieser o.g. Tendenzen auch im integrierten Energie- und Klimaschutzkonzept dem Aspekt der Versorgungssicherheit mehr Raum gegeben, v.a. vor dem Hintergrund der Sicherung der Daseinsvorsorge als kommunaler Aufgabe?“**

Unabhängig von angenommenen oder tatsächlichen Entwicklungen in den energiewirtschaftlichen Lieferbeziehungen zu gas- und ölliefernden Ländern ist es ein erklärtes Ziel des IEuKK, Abhängigkeiten zu verringern.

6. **„Wie kann diese vermeintliche Abhängigkeit in Zukunft verringert werden? Welche Rolle könnte dabei eine regionale Methan-Wirtschaft auf der Basis von selbsterzeugtem Methan-Gas spielen?“**

Die Schritte bis 2030 sind im IEuKK aufgezeigt. Es gibt derzeit keine wirtschaftlich darstellbare Alternative.

7. **„Wie hoch ist wirtschaftlich betrachtet der Pro-Kopf-Anteil in Euro für den Import von fossilen Energieträgern? Ist die Größenordnung für Dresden von 500 Mio EUR/a realistisch?“**

Auf Basis der verfügbaren Daten kann nur eine grobe Abschätzung der gesamten Importkosten für den Bedarf in Dresden erfolgen. Um eine volkswirtschaftliche Gesamtübersicht zu erhalten, werden die Verbrauchswerte an Primärenergie (vgl. KEV-Daten im IEuKK) zu Grunde gelegt. Mit den durchschnittlichen Importpreisen von 2013 und einem Wechselkurs von derzeit ca. 1,37 US\$/EUR ergeben sich Aufwendungen in der Größenordnung von jährlich 440 bis 500 Mio. EUR für Rohöl- und Erdgasimporte. Das sind etwa 820 bis 930 EUR pro Einwohner im Jahr. Damit ist die o. g. Größenordnung hinsichtlich Öl und Gas realistisch. Für den auf Dresden entfallenden Importanteil bei Steinkohle sind keine Daten verfügbar.

8. **„Könnte damit, würde diese Größenordnung längerfristig in regionale Kreisläufe fließen, eine neue Dynamik in der Region ausgelöst werden? Wenn ja, bitte ich um Darstellung. Wenn nein, bitte ich um Begründung.“**

Ein Unterziel des IEuKK ist es, die lokale und regionale Wertschöpfung zu erhöhen und den Kapitalabfluss aus der Region und aus Deutschland zu reduzieren. Das erfordert einen stärkeren Ausbau der erneuerbaren Energien und der Kraft-Wärme-Kopplung. Die Landes- und Bundespolitik muss dafür den rechtlichen Rahmen verbessern. Entsprechende Hinweise und Forderungen werden über die kommunalen Spitzenverbände eingebracht.

9. **„Wie hoch liegt derzeit der Anteil der Stromversorgung durch erneuerbare Energien? Wie hoch ist der Anteil im Wärmemarkt und im Transportsektor?“**

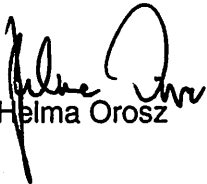
Für das Stadtgebiet Dresden liegen für das Jahr 2013 keine Zahlen vor. Zwischen 2010 und 2012 hat sich die lokale Erzeugung erneuerbaren Stroms von 86 GWh auf ca. 110 GWh erhöht. Damit ist der örtlich produzierte erneuerbare Stromanteil von 3,4 % auf 4,1 % am gesamten Elektroenergieverbrauch in Dresden gestiegen. Die genannten Steigerungsbeiträge kamen v. a. durch die Faulgasverstromung der Stadtentwässerung, den Ausbau von PV-Anlagen und die Biogasanlage der DREWAG in Dresden-Klotzsche zustande.

Für den Wärmemarkt und den Transportsektor sind keine belastbaren Daten verfügbar. Die mit der Biogasanlage der DREWAG erzeugte erneuerbare Fernwärme beläuft sich auf unter 1 % des gesamten Fernwärmeabsatzes in Dresden.

10. „Inwieweit ist es angesichts dieser Betrachtung sinnvoll, den Anteil der Erneuerbaren in der Region im Strom und Wärmebereich, aber auch im Verkehr (Gasantrieb), zu steigern statt abzusenken?“

Ein Unterziel des IEuKK ist es, die lokale und regionale Wertschöpfung zu erhöhen und den Kapitalabfluss aus der Region und aus Deutschland zu reduzieren. Das erfordert einen stärkeren Ausbau der erneuerbaren Energien und der Kraft-Wärme-Kopplung.

Mit freundlichen Grüßen


Helma Orosz